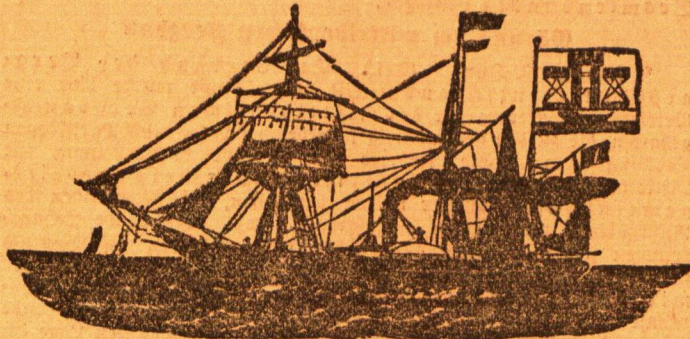


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 46 M. 50 Pf., mit Votenlohn 48 M.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
48 M. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unersandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolon-
Spaltzeile von Abonnenten mit 3,00 M., berechnet.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 4,00 M. berechnet.
Reklamen für Hefen 12,00 M., Auswärtige 15,00 M. die Zeile.
bei Erfüllung von Nachforderungen 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Entsendung bestimmter Blätter
kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 1 M.

Fernrechnungen: 26 und 28.

Nr. 141

Memel, Dienstag, den 20. Juni 1922

74. Jahrgang

Von der Haager Konferenz

Haag, 19. Juni. (Priv.-Tel.) Heute wurden die verschie-
denen Delegierten zurückwartet, die in London, Paris und Brüssel
ihren Regierungen Bericht erstattet haben. In der heutigen Sitzung
wird der Präsident bekanntgeben, welche Staaten sich zur Betei-
ligung an der Finanzkommission angemeldet haben und
aus welchen Staaten er die Unterkommissionen zusammengesetzt hat.
Die beiden Listen werden dann den Russen zugeleitet werden zu-
sammen mit der offiziellen Einladung, bis zum 26. Juli in Haag ein-
zutreffen.

Teilnahme Frankreichs

Paris, 19. Juni. (Tel.) Der Sonderberichterstatter des „Matin“
will aus sicherer Quelle erfahren haben, Poincaré werde dem
Ministerrat am Dienstag vorschlagen, die französischen Sachver-
ständigen an der Konferenz in Haag teilnehmen zu lassen.

Die russische Delegation

Haag, 17. Juni. Das Haager Korrespondenzbüro erfährt von
maßgebender Seite, daß die russische Delegation für die Haager
Konferenz sich folgendermaßen zusammensetzt: Litwinow als
Führer, Radomski, Krassin, Krezenski, Sokolnikow.
Die drei Mitglieder der belgischen Delegation sind nach Brüssel abge-
reist, um mit dem belgischen Minister Jaspar das Ergebnis der
gestrigen Beratungen zu besprechen.

Frankreich für Aufhebung der internationalen Verpflichtungen

Paris, 19. Juni. (Priv.-Tel.) Der Sonderberichterstatter der
„Chicago Tribune“ meldet, daß Frankreich die Absicht habe, dem-
nächst eine Konferenz der alliierten Mächte einzu-
berufen und in dieser Pläne vorzulegen, durch die gleichzeitig die
internationalen Verpflichtungen aufgehoben werden
sollten, wenn alle Staaten in verhältnismäßigem Maße Opfer bringen
wollten. Die Franzosen würden mitteilen, auf welche Reparations-
verpflichtungen Deutschlands sie Verzicht leisten würden, wenn ihnen
von ihren Gläubigern gleiches Entgegenkommen bewiesen werden
würde. Der erwähnte Berichterstatter macht sogar die aufsehen-
erregende Mitteilung, daß Frankreich erklären würde, wie weit es
seiner Verminderung seiner Reparationen zustimmen würde, um Er-
parnisse in seinem Budget herbeizuführen. Man werde Deutsch-
land gefangen, Materialien und Arbeitskräfte zu liefern, um die zer-
störten Gebiete wieder aufzubauen und werde, wenn man selbst einen
Nachschuß der Schulden durch Amerika und England erhalte, zu-
stimmen, daß Deutschland und auch Rußland an Frankreich nicht die
volle Höhe der schuldigen Beiträge zurückzahle.

Die bevorstehende Aussprache zwischen Lloyd George und Poincaré

Paris, 19. Juni. (Tel.) Der Sonderberichterstatter des „Echo
de Paris“ in London tritt für die Notwendigkeit einer Aus-
sprache zwischen Lloyd George und Poincaré ein, aber
scheint, daß man weder von der einen, noch von der anderen Seite
den ersten Schritt unternehmen wolle. Lloyd George warte, daß
Poincaré sich entschleße, mit ihm zu reden und Poincaré scheine zu
glauben, daß, wenn er die Initiative ergreife, werde er sich in einen
unangenehmen Zustand der Inferiorität setzen. Alle diese Strupel und alle diese
Schwierigkeiten begreift der Berichterstatter nicht. Die guten Be-
fehlungen, die man zu England gehabt habe und die man auch
wieder aufnehmen wolle, erforderten es, dem englischen Chef im
aller Klarheit zu sagen, welche Verwaltungslinien Frankreich in
den nächsten Monaten einzunehmen gedenkt. Was immer auch
kommen möge, man könne dann sagen, wir haben euch in aller Frei-
heit und Loyalität benachrichtigt. Der Sonderberichterstatter des
„Petit Parisien“ in London meldet, man würde Lloyd George die
Absicht zu, eine spätere Zusammenkunft mit Poincaré vor-
zuschlagen, um in einem allgemeinen Meinungsaustausch einzutreten.
Der politische Berichterstatter des „Daily Chronicle“ schreibt,
daß dem Frühstück, das Lloyd George heute zu Ehren Poincarés
in der Downing Street gibt, mit großem Interesse entgegengesehen
werde. Es verlautet, daß nach dem Frühstück, an dem alle Mit-
glieder des Kabinetts sowie Lord Derby und Lord Abernon teil-
nehmen, sich die beiden Ministerpräsidenten zu einer privaten
Unterredung zurückziehen werden. Französischerseits werde mit-
geteilt, daß Poincaré den Wunsch habe, auf die Frage des eng-
lisch-französischen Paktes zurückzukommen. Wenn dieser
akt erörtert werden sollte, so müßten die politischen Fragen, in
denen England und Frankreich nicht übereinstimmen, erörtert werden.
Auf jeden Fall hoffe man in politischen Kreisen, daß die Erörterung
die Möglichkeit der Lösung der Frage des nahen Ostens und der
Entstellung der Türkei umfassen wird. Auch die Haager Konfe-
renz und die Reparationen seien dringende Fragen. Der
diplomatische Berichterstatter des „Olivier“ schreibt zur bevorstehen-
den Erörterung zwischen Lloyd George und Poincaré, daß die
Schwierigkeiten des Anleiheplans die gesamte Reparations-
frage wieder aufwerfen. Die britische Ansicht gehe daher dahin,
daß der Weg zu der Rettung in einer Verschmelzung der
Reparationsfrage mit der Frage der interalliierten
Schulden und in der Lösung der beiden Fragen liege. In der
„Sunday Times“ heißt es, die zwischen Paris und London schwebenden
Fragen nur als Mißverständnis hinzustellen, die durch Tisch-
reden oder durch Unterhaltungen nach Tisch beseitigt werden könnten,
bedeute, den Ernst der Mißverständnisse gründlich unter-
suchen. Wahrscheinlich sei, daß die englisch-französischen Diffe-
renzen grundlegender und nicht oberflächlicher Art seien. Die Aus-
sichten seien nicht allzu günstig. Eine tiefe Kluft trenne die Politik
der beiden Ministerpräsidenten.

Der Garantieauschuß in Berlin

Berlin, 19. Juni. (Tel.) Wie der „Lokalanzeiger“ meldet, ist
der Garantieauschuß gestern abend aus Paris in Berlin
eingetroffen. Das Blatt nimmt an, daß die Vorbereitungen
mit den Berliner Instanzen schon heute beginnen.

Die deutsche Getreideumlage

Bs. Berlin, 19. Juni. (Priv.-Tel.) Vor der heutigen Sitzung
des Reichstages, in der die Beratung der Getreideumlage statt-
findet, fand in der Reichskanzlei eine Chefbesprechung über
die Frage der Getreideumlage statt. Noch immer ist die Meinung
innerhalb der Koalitionsparteien gegenüber diesem Problem sehr
geteilt. Das Zentrum hielt eine Fraktionsitzung ab, in der diese
Frage eingehend beraten wurde. Es scheint, als ob es auch in dieser
Sitzung noch nicht gelungen ist, die bestehenden Schwierigkeiten zu
beseitigen. Demnach erscheint es sehr zweifelhaft, ob sich eine
Mehrheit im Reichstag für die Regierungsvorlage finden wird.
Die Deutschnationalen haben in letzter Stunde noch eine Interpel-
lation eingebracht, in der darauf hingewiesen wird, daß die Last der
Getreideumlage zu einer Schwächung des landwirtschaftlichen Be-
triebskapitals, zum Rückgang der landwirtschaftlichen Erzeugung
und zur weiteren Verschlechterung der Ernährungslage führen müsse.
Die Reichsregierung wird daher aufgefordert, die Getreidever-
schiebungen ins Ausland zu unterbinden und Maßnahmen zur plan-
mäßigen Sicherung der Lebenshaltung der minderbemittelten Kreise
zu treffen.

Die Räumung Oberschlesiens

Berlin, 19. Juni. (Tel.) Gemäß dem Räumungsab-
kommen wurden die Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Fern-
sprechtbetriebe in polnisch-Oberschlesien gestern um 6 Uhr den
Polen übergeben. Nachts ist der neue Fahrplan in Kraft ge-
treten. Die neue Polgrenze tritt heute in Kraft. Die deutschen Zoll-
beamten haben an der neuen Grenzlinie die Arbeit aufgenommen.
Heute vormittag 10.40 Uhr fand in Slogau, gegen 12 Uhr in
Kreuzburg der Flaggenwechsel statt. Die französischen Truppen
sind heute vormittag aus Katowitz abgewickelt. Seit gestern morgen
sprang an der Polizeidirektion in Katowitz die polnische Flagge mit
dem weißen Adler. An dem Hauptbahnhof und den Eisenbahnnoten-
punkten hält sich entsprechend den Vereinbarungen das deutsche Be-
triebspersonal noch bis heute mittag 12 Uhr bereit. Sonst ist die
deutsche Beamtenschaft bei der Eisenbahn bis auf einzelne
Beamte bereits entlassen. Infolge der Uebergabe der Eisen-
bahndirektion ist eine Gütersperre eingetreten, die auf vier Tage
berechnet ist. Morgen beginnt die Räumung der zweiten Zone. Am
20. Juni werden die Abstimmungsstellen und die Gemeindegrenzen
aufgelöst. Am 21. Juni erfolgt der Einmarsch der deutschen bzw.
polnischen Polizei in Leobischütz bzw. Königshütte. Am 22. Juni
werden diese Gebiete von den interalliierten Truppen verlassen.
Einen Tag später ziehen deutsche Truppen in Leobischütz ein, polnische
in Königshütte.

Berlin, 19. Juni. (Tel.) Der Reichstag nahm in allen
drei Lesungen einen von allen Parteien eingebrachten Gesetzentwurf,
an, der die Sicherheit anlässlich der Befreiung Schlesiens und die Ueber-
führung der aus öffentlichen Mitteln angeschafften Sachen in
Schlesien bezweckt.

Blutiger Zwischenfall in Oberschlesien

Hindenburg, 19. Juni. (Tel.) In Bisкупitz kam es zwischen
einem Apokommando, das die Gemeindegrenze abgelöst hatte,
und einer kleineren Abteilung Franzosen zu einem blutigen
Zwischenfall. Eine große Anzahl Zivilisten ergriff die Partei
der Apokommandos, wobei es zu einem heftigen Feuergefecht kam,
in dessen Verlauf drei Zivilisten getötet und einer von vier
Personen so schwer verletzt wurde, daß er kurze Zeit danach starb.

Verurteilung der Gewalttaten in Oberschlesien

Berlin, 18. Juni. Der deutsche und der polnische Be-
vollmächtigte für die Verhandlungen über die Ueberwindung des ober-
schlesischen Abstimmungsgebietes veröffentlichten folgende Erklä-
rung: Seitens der deutschen und der polnischen Regierung werden
die Gewalttätigkeiten, die in letzter Zeit in Oberschlesien mit dem
Ziele begangen worden sind, einen Teil der ober-schlesischen Bevölke-
rung von ihrem Wohnsitz zu verjagen, auf das schärfste verur-
teilt. Diese Gewalttätigkeiten erscheinen umso mehr verwerflich und
zwecklos, als beide Regierungen die Absicht haben, sobald sie die Ver-
waltung der ihnen zugewiesenen Gebiete übernehmen, den Ver-
jagten die Rückkehr zu ermöglichen und dafür zu sorgen, daß sie in
ihrem Wohnsitz bleiben können.

Für eilige Leser

Der Garantieauschuß ist Sonntag abend in Berlin eingetroffen.
Es erscheint fraglich, ob sich im deutschen Reichstag eine Mehrheit
für die Getreideumlage finden wird.

Durch die Neugründung eines Allgemeinen deutschen Beamten-
verbands in Leipzig hat sich eine Spaltung des Deutschen Beamtenbunds
vollzogen.

Der österreichische Bundeskanzler schlug den Beamten vor, auf
17 Millionen ihnen zuzehender Gehältnisse zu verzichten, um Staats-
ersparnisse zu erzielen.

Als polnischer Ministerpräsident wird der frühere Witod-Minister
Stephan Brzozowski vorgeschlagen.

Das „erwachende Ungarn“

(Von einem gelegentlichen Mitarbeiter)

Die Neuwahlen zur ungarischen Nationalversammlung sind abge-
schlossen. Sie haben der Regierung Bethlen eine ziffermäßig
statistische Mehrheit gebracht. Das ist kein Wunder der Art, wie
die Wahl vorbereitet und durchgeführt worden ist, denn diese ungarischen
Nationalversammlungswahlen stehen wohl einzigartig in der Geschichte
des Parlamentarismus da, auch in der des ungarischen, die schon
manche Absonderlichkeiten gezeitigt hat.

Nach der Niederwerfung des kommunistischen Terrors wurde in
Ungarn die erste Nationalversammlung gewählt, unter
direkter Einflusnahme der alliierten Mächte, auf der Grundlage des all-
gemeinen und geheimen, auch auf die Frauen ausgebreiteten Stimmrechts.
In ihr war die Partei der kleinen Landwirte der stärkste und ausschlaggebende
Faktor; die hat sich aber nicht durchzusetzen verstanden, und die An-
gliederung anderer Gruppen, durch die sie ihre Stärke noch befestigen
wollte, hat gerade im Gegenteil ihre Zerfurchung beschleunigt. Ein
Neben- und Gegeneinander von Gruppen und Parteien belastete die
Arbeit des Parlaments, aber aus diesem Durcheinander heraus deutete
sich doch, erst schlüchtern, dann klarer das Heraudämmen neuer liberaler
Strömungen an. Graf Stefan Bethlen, der jetzige Ministerpräsident,
erkannte die Notwendigkeit für die Regierung, sich zu sichern. Er ging
energisch ans Werk. Aus rund einem Duzend Parteien schuf er sich
den Körper der sogenannten „Einheitspartei“, die die absolute unan-
tastbare Mehrheit sichern sollte. Und als im Parlament sein Vorstoß
gegen das freie Wahlrecht auf Widerstand stieß, löste die Regierung die
erste Nationalversammlung Ungarns einfach auf.

Das war am 16. Februar. Sechs Wochen lang ließ die Re-
gierung das Volk in Unklarheit über ihre neuen Pläne, und als dann
die Verordnungen über die neue Wahl zur Nationalversammlung heraus-
kam, da zeigte sich was ihr Ziel war: die schonungslose und reißerische Nieder-
werfung jeder liberalen Regierung. Die geheime Wahl wurde beseitigt
und nur acht Städten zugestanden, sodas von den 245 zu erwählenden
Abgeordneten nur 47 in geheimer Wahl gewählt werden konnten.
Für die übrigen war die Wahl öffentlich. Aber das war nur ein
Mittel der Knebelung. Das zweite war die Entziehung des Wahl-
rechts unter den willkürlichen, reaktionärsten Vorwänden, durch die
jeder der Regierung unbenqueme Politiker mundtot gemacht werden
konnte, und durch die gegenüber den Wählern zur ersten
Nationalversammlung mehr als eine Million damals Wahlberech-
tigter ihres Rechtes beraubt wurden. Dann kam die weitere Be-
stimmung, daß niemand kandidieren dürfe, der unter dem Verdacht
einer regierungsföndlichen Tätigkeit stehe, und es kamen die Verhaftungen
zahlreicher oppositioneller Kandidaten. Im Gegensatz dazu erlaubte die
Regierung die Kandidatur von Beamten und ihren Eintritt ins Par-
lament neben der der beamteten Tätigkeit, und es wurde festgesetzt,
daß rund 40 Prozent der Kandidaten der Regierungsgruppe aktive
Beamte waren. Hatte man bis zur Veröffentlichung dieser neuen
Wahlordnung sechs Wochen verstreichen lassen, so war man auch um
weitere Mittel nicht verlegen, die Möglichkeit der Gegenagitation zu
unterbinden. Der Tod des Grafen Károlyi gab den Vorwand, für die
Dauer einer verfügten Landesstrauer von 3 Monaten jede Wahlagitation
zu untersagen, und mit heuchlerischer Vorsorge verfügte man schließlich
noch, daß im Interesse einer ungeführten Wahlhandlung die letzte Woche
vor den Wahlen selbst nicht mehr zur Agitation benutzt werden dürfe.
Der Terror, unter dem die Tage der Wahl an vielen Orten standen,
gemaltätige Ueberfälle, Stimmenfang und Stimmenkauf sind aus den
Pressemitteilungen dieser Tage bekannt.

So überrascht der zählennmäßige Erfolg der Regierung nicht. Sie
hat 166 Sitze gegenüber 79 Vertretern der Opposition und von ihren
Leuten gehören 140, also die absolute Mehrheit der Nationalversammlung,
der „Einheitspartei“ an. In dieser sind, wie schon angedeutet, die
verschiedensten Richtungen und Schichten vertreten, und es wird abzu-
warten bleiben, wie sich die in dem Namen der Gruppe so stark betonte
Einheit in der Praxis betätigen und bewähren wird. Es ist aufgefallen, daß
namentlich auf dem Lande die von der Regierung hinausgeschickten
Kandidaten hinter den von der Bevölkerung selbst aufgestellten, allerdings
ebenfalls als regierungstreu abgestempelten Kandidaten zurückgeblieben
sind, und unter diesen so gewählten Vertretern des Volkes wieder
begegnet man mehr als einem, von dem es nicht Wunder nehmen
würde, wenn er sich nach dem Einzug ins Parlamentsgebäude wieder
auf liberale Gesinnungen befände, die ihm früher eigen waren.

Besteht so die große Möglichkeit eines Abbröckelns der Regierun-
gsmehrheit, so ist auf der anderen Seite die Opposition von nicht zu
unterschätzender Stärke. Zum ersten Mal sieht das ungarische Parlament
Sozialdemokraten auf seinen Bänken, und zwar haben sie dank dem
Terror des Horthy-Regimes und dank der sozialen Not nicht weniger
als 24 Sitze erobert. Besonders bemerkenswert ist ihr Anteil an den
Budapester Mandaten, von denen sie 13 an sich gerissen haben, und nicht
mindestens Aussen hat es erregt, als der Führer der Legitimisten,
Graf Andrássy in Oedenburg, den Sozialdemokraten unterlag. (Wie
ja überhaupt die Partei der Habsburger einen schweren Niederbruch
erlitten hat: sie zählt Andrássy-Beute und parteilose Legitimisten zu-
sammen, ganze 19 Sitze). Man hat aus Andeutungen ungarischer
Politiker das Gefühl, als verschleße man sich in Budapest nicht der
Erkenntnis, daß es notwendig werden muß, den Kurs einmal gründlich
zu prüfen und ihm eine Wendung nach der liberalen Seite zu geben.

Sotales

Nemel, den 20. Juni 1922.

[Eröffnung der Badefaison am Sandkrug.] Von den vielen Babelstüben ungeduldig erwartet, ist am Sonntag die Badefaison am Sandkrug offiziell eröffnet worden...

[Das Hakenkreuz.] In der unerquicklichen Affäre in der Borsienstraße geht uns nun von dem anderen Beteiligten, dem Danziger Studenten, eine Darstellung zu, die sich überaus lustig als „Berichtigung“ auf das Pressegesetz bezieht...

[Begräbnis.] Am letzten Sonntag wurde Magistratssekretär Gustav Kerisch auf dem städtischen Friedhofe zur ewigen Ruhe bettet. Der Verstorbene, der einem Darmleiden erlegen ist...

[Fußballspiel Memel: Rowno.] Ein sehr unterhaltsames Spiel. Die junge, in Ballbehandlung völlig unerfahrene litauische Mannschaft stand dem Spiel der 1. Mannschaft des M. T. machtlos gegenüber...

[Vorführung von Sportfilmen.] Wie uns mitgeteilt wird, werden am Mittwoch und Donnerstag im Apollotheater Sportfilme vorgeführt werden.

dann das Neueste vom Sport und schließlich der eigentliche große Fußball-Sportfilm, der etwa eine Stunde läuft, zur Vorführung gelangen. Die Anregung zu dieser sehr zu begrüßenden Veranstaltung ist von sportlicher Seite ausgegangen, und es wird erwartet, daß jeder, der sich für Sport interessiert, die Vorführung besuchen wird...

[Unfall der Memeler Ruderer in Tilsit.] Am Sonntag fand in Tilsit unter zahlreicher Beteiligung eine vom „Preussischen Regatta-Verein“ veranstaltete Ruderregatta statt. Beim vierten Rennen, einem Erster-Bierer, schlug das teilnehmende Boot des Rudervereins „Neptun“-Memel etwa in der Mitte der abzurudernden Strecke um.

[Schiffsunfall.] Sonntag vormittag lief der litauische Segler „Kastytis“, als er ohne Loten nach See gehen wollte, gegenüber der Anlegestelle Süderpitze fest und wurde durch den Dampfer „Capella“ abgeschleppt werden. Das Schiff, das mit Holz nach Kalborg (Dänemark) bestimmt ist, hat keinen Schaden erlitten und konnte seine Reise nach See fortsetzen.

[Wochenbericht der Kriminalpolizei.] Die hiesige Kriminalpolizei hat in der verfloßenen Woche folgende Sachen erledigt: 6 Einbruchsdiebstähle, 25 leichte Diebstähle, 1 Unterschlagung, 4 Diebstehle, 10 Hausfriedensbrüche, 7 Sachbeschädigungen, 11 Körperverletzungen, 4 Bedrohungen, 2 Münzvergehen, 4 Vermisstenanzeigen, 3 Anzeigen wegen Verdacht der fahrlässigen Brandstiftung, 3 Anzeigen wegen Verstoß gegen die Patvorschriften, 1 Anzeige wegen Viehstuhlgelds, 220 Vernehmungen, 49 Durchsuchungen und 1 Hotelrevision, bei der 5 Pässe zwecks Nachkontrolle abgenommen wurden.

[Polizeibericht] für die Zeit vom 11. bis 17. d. Mts. Gefunden: 1 Beutelportemonnaie mit Inhalt; 1 Kinderstrohputz; 1 kleines Kinderportemonnaie mit geringem Geldbetrag; 1 blaue Schirmmütze; 1 Paar Turnschuhe; 1 französisches Buch und 1 Heft; 1 blaue Tuchmütze; 1 goldenes Kettenarmband; 1 braunlederne

Brieftasche; 1 Perlenhandtasche mit Portemonnaie mit Inhalt, Taschentuch, Haarschleife und verschiedenen Kleinigkeiten; 1 schwarze Brieftasche, enthaltend Papiere und Personalausweis für Käthe Wafuhr; 5 Portemonnaies und Geldtaschen ohne Inhalt; 1 braunes Lederportemonnaie mit Inhalt; eine imitierte Korallenkette; 1 braune Lederhandtasche ohne Inhalt; 1 Haarpfeil; 1 Ruderboot; 1 Messing-Patentwagenkapsel; 1 neues Scheuertuch; 1 Hundebalsamband mit Marke 448; 2 einzelne Schlüssel; 1 verfilbertes Medaillon; 1 rote Zipfelmütze. — Verloren bzw. entlaufen: 1 silb. Kettenarmband; 1 gelbes Portemonnaie mit 310 bis 20 M., Krankenchein von der Zellulosefabrik auf Erwald Ritter ausgestellt, 1 1/2 Brotkrumen und 1 Entlassungschein von der Kreisheilstalt; 1 schwarze Autolackhandtasche mit ca. 60 M., 1 H. Spiegel, 1 Telefonmarke und Papieren; 1 Personalausweis für Amanda Schumacher; 1 dünnes goldenes Kettenarmband; 1 schw. Lederportemonnaie, enthaltend ca. 56 M. und einige Flugpostmarken; 1 braune Geldtasche mit Personalausweis für Anna Wenzkus, Spiegel, 1 Schlüssel; 1 braune, schmale Lederhandtasche mit weissem Knopf, enthaltend braunes Portemonnaie mit 23 M., Quittung über 18000 M., Spiegel, Taschentuch und 2 Schlüssel am Ring; Personalausweis für Adalbert Tomkow; 1 schw. br. Terrier mit weißer Schwanzspitze, Bedertieren mit Steuermarke 668; 1 br. Bilderdportemonnaie mit 5 M., Spiegel und Kämmchen; 1 schw. Lederbrieftasche, enthaltend 6-7000 Mark, Personalausweis für Artur Furgan, Ausweis vom Miets-einigungsamt und Geschäftspapiere; 1 gelb. Spazierstock mit silb. Krücke; 1 fl. gold. Damenuhr mit einem Deckel und Engel; 1 Anhänger in Kreuzform mit Granatplättchen.

Standesamt der Stadt Memel

am 19. Juni 1922

Aufgeboren: Obergewächträger Friedrich Wilhelm Schroedel mit Rentierin Witwe Maria Theresia Jesh, geb. Siebert, beide von hier. Geschlechts: Stellmacher Jonis Seigis mit Elise Erna Raubies, ohne Beruf, beide von hier. Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Michel Kuppis; dem Arbeiter Johann Skirbis von Bommelsvite. — Eine Tochter: dem Bootsführer Joseph Christian August Barckadt; dem Mechaniker Josef Wilton von hier. Gestorben: Arbeiter Franz Grusat, 23 Jahre alt; Zimmermanns-witwe Friederike Diddon, geb. Sabuttis, 67 Jahre alt; Hermann Kurt Bernhardt, 8 Monate alt, sämtlich von hier; Arbeiter Johann Scheplauski, 77 Jahre alt, von Schmelz; Arbeiter Heinrich Schulz, 19 Jahre alt, von Bommelsvite. — Eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

Memeler Handels- und Schifffahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 19. Juni. (Tel.)

Am Devisenmarkt setzte schon vormittags eine scharfe Steigerung ein auf Befürchtungen wegen einer ungünstigen Entwicklung der Reparationsfrage und auf die Verstimmung der innerpolitischen Kräfte hin. Die Bedarfsanforderungen der Industrie trugen gleichfalls zur Aufwärtsbewegung bei. Die Rückwirkung auf den Effektenmarkt blieb aber aus, vielmehr herrschte hier gedrückte Stimmung, die ihre Ursache neben dem innerpolitischen Verstimmung auch in den Besorgnissen wegen anhaltender Geldverknüpfungen infolge des großen Bedarfs in der Industrie hatten. Die Umsätze blieben sehr beschränkt. Die Kurse waren vorwiegend niedriger bis durchschnittlich 30 Proz., die Schiffahrtsaktien waren gleichfalls abgeschwächt, Banken waren wieder bebauptet. Am Auslandsmarkt erhielt sich gute Meinung für Tüirken, von denen türkische Vole sich namhaft höher stellten. Ungarische Werte waren weiter und zum Teil zu höheren Kursen gekauft, während österreichische unter Realisierungen litten. Valutapapiere waren durch die Devisensteigerung teurer bezahlt, insbesondere Mexikaner und Afrikaner Stadtanleihe. Deutsche Anleihen erlitten mäßige Schwankungen um Bruchteile eines Prozentes. Im späteren Verlauf war der Effektenmarkt durchweg träge bei weiter leicht nachgebenden Kursen.

Kurs-Devisen

Table with columns for date (19. Juni 16. Juni), currency type (5% Dtsch. Reichsbank I, II, IV-V, etc.), and exchange rates.

Telegraphische Auszahlungen:

Table with columns for location (Berlin, Amsterdam, Rotterdam, etc.), date (19. Juni, 17. Juni), and amount in Gold and Brief.

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0,78%, bis 0,87%, Kopenhagen: 1,41%, bis 1,42%, Stockholm: 1,17%, bis 1,18% (Preis-Zel).

Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 19. Juni. (Tel.) Im Anschluß an die scharfe Devisensteigerung wurde am Produktenmarkt die Preisforderung bedeutend gesteigert. Es kam aber nur zu geringen Abwärtsbewegungen, da wenig Neigung zur Bewilligung der geforderten Preise bestand. Für Weizen zeigte sich Bedarf seitens der Mühlen und Händler, Roggen erzielte Preisbesserungen um 10 bis 15 Mark, auch Gerste zog weiter an. Hafer wurde namentlich vom Konium lebhaft begehrt. Mais hatte guten Absatz und wurde höher bezahlt. Mehl war gleichfalls höher gefragt. Hülsenfrüchte trugen ansehnlich im Preis. Futtermittel und Grünfutterarten begegneten ebenfalls reger Nachfrage.

Die Flößung auf der Düna hat in der letzten Zeit abgenommen. Bisher sind in Riga im ganzen 1400 Flöße eingetroffen, darunter 600 räumerische. Jetzt treffen nur Flöße mit Bremsholz ein. Außer den Flößen sind auch 220 Großboote mit Holz und anderen Waren eingetroffen.

Memeler Schifffahrtsnachrichten

Eingekommen

Table with columns for ship name, captain, tonnage, arrival date, and agent.

Ausgegangen

Table with columns for ship name, captain, destination, departure date, and agent.

Wind: NW. 4. — Strom: ein — Zulässiger Tiefgang: 6,4 m. — Barometerstand: 759,3.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 19. Juni.

Morgens 6 Uhr: + 14,5, 9 Uhr: + 14,0, mittags 12 Uhr: + 14,0, 3 Uhr: 13,8 Grad Celsius.

Wettervorhersage für Dienstag, den 20. Juni:

Stetig heiter, trocken und etwas wärmer bei mäßigen westlichen Winden.

Witterungsübersicht von Montag, den 19. Juni, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen veränderlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk warmes und zunächst heiteres Wetter, später traten Gewitter oder Gewitterregen ein. In Deutschland war es heute früh bei schwachen an der Küste westlichen Winden allgemein kühl, vorwiegend wolfig und trocken. Das Tiefdruckgebiet über Nordskandinavien ist mit seinem Kern nach dem Rigaer Meerbusen fortgeschritten, während dasjenige von Polen südwärts abgezogen ist. Von Grönland nach ein neues Tiefdruckgebiet heran. Das Hochdruckgebiet im Nordosten Europas besteht fort. Dasjenige im Südwesten ist weiter ostwärts vorgedrungen. Außer Nordskandinavien fielen fast überall Niederschläge.

Table with columns for observation location, weather, temperature, and other meteorological data.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 19. Juni, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 771 bis 784 mm über Ostsee, Tiefdruckgebiete 755 bis 764 mm über Ostsee. — Wind: mäßig Westwinde. — Wetter: wolfig, morgen ziemlich heiter, mäßige Westwinde.

Table with columns for station name, barometer, wind direction, weather, temperature, and remarks.

Für den abgebrannten Räuber **Jakob Kalwies** in Stettin (i. d. Witte in Nr. 135 d. Bl.) sind bei uns ferner eingegangen von: Formmeister **Thyris-Moor** 50 Mk., Beschen **Wolowandt**, **Thyris-Moor** 10 Mk. Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen. **Exp. d. „Memel-Dampfsboot“.**

Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt **Hedwig Grasz** **Henry Lingies** Memel Tilsit

Am 18. d. Mts. früh, starb unsere liebe Mutter **Friederike Diddon** geb. Labuttes, im Alter von 67 Jahren. Dieses zeigt an im Namen der Hinterbliebenen die trauernde Tochter **Martha Andoszies**, geb. Diddon. Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 21., nachm. um 2 1/2 Uhr von der Stadt Leichenhalle aus statt.

Liedertafel. Heute 8 Uhr. Seute Uebung.

Frauenhilfe Memel-Land. Mittwoch im Pfarrhaus. **Beschönigerverein** **Försterei G. B.**

Ausserordentl. Mitglieder-Versammlung Freitag, den 23. Juni, 3 1/2 Uhr, in der Strandhalle.

1. Tätigkeitsbericht, 2. Ertragwahl, 3. Verschiedenes. (Vorstand 3 Uhr)

Der Vorstehende Gerlach, Landchaftsrat.

Stutenbesitzer, die noch mit der Zahlung der Besäcker vom vorigen und dielem Jahre im Rückstande sind, werden angefordert, bis zum 1. Juli zu zahlen, da sonst Einziehung durch Postauftrag erfolgt.

Hundsdörfer, Corallischen. Die Beleidigung, welche ich am 30. März 1922 im Lokale des Herrn Kuster in Coadjuthen gegen den Besitzer u. Gemeindevorsteher Stakolies in Kajemelen ausgesprochen habe, nehme ich reuevoll zurück und leiste Abbitte. Besitzer u. Kriegsbefehlshaber **H. Stakolies, Coadjuthen.**

Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Arbeiterkleider, Mäntel, Kinderanzüge sowie Umänderungen zu ermäßigten Preisen. **Frau Kott, Sotiane 2, bei Lau.**

Wäsche wird sauber und ohne Chlor gewaschen. Zu erf. in d. Exp. d. Bl.

Portemonnaie mit Gelbinhalt auf dem Jahrmarkt gefunden. Abzah. **Schmeling, Freier-Geschäft Drinkmann.**

Hündin einzufunden. Abzuholen **Schmela, Hohe Str. 16.**

Briefmarken. Wer 1000 Briefmarken aller Sorten des Memelgebietes an **Adolf Kiefer, Bismarckstr. 24, Ludwigshafen (Witba.)** einliefert, erhält dafür einen nützl. hübschen Haus-haltungsgegenstand. Wer 100 Stück einliefert, erhält im Tausch 100 andere.

Stolper **Kutschwagen.** Am 20. bis 23. 6. verlaufe ich 4. u. 6. sige Jagd- und Tafelwagen, 1. u. 2. rädige Dogcart, sige Selbstfahrer, noch zu alten Preisen billig aus. **I. Weizdorf, Königsberg, Sächsischer Hof, Mappertwiese 4.**

1 Einspänner-Arbeitswagen steht zum Verkauf. **Stolz, Sotiane, Post Kglöhnen, Daiselb. Str. zu verkaufen.**

Krips & Co. Börsenstr. 1-4 **Papierwaren** engros — export. Fernruf 150.

Regierungs- und Baurat **Fehre Dora Fehre** geb. Pitcairn geben ihre Vermählung bekannt. Memel, den 17. Juni 1922

Allen, die unserm teuren Entschlafenen, Magistratssekretär **Gustav Kerschot**, während seiner Krankheit und bei seinem Begräbnis Zeichen der Liebe und Anteilnahme gewidmet haben, besonders Herrn Superintendent **Gregor** für die warmempfundene Trauerrede, sowie dem Magistrat, seinen Berufskollegen und dem Verein der Liederfreunde, sage ich namens der übrigen Hinterbliebenen hierdurch herzlichsten Dank.

Lina Esp, geb. Kerschot.

Allgem. Arbeiter-Union. Am Mittwoch, den 21. 6. 22, abends 7 Uhr, findet im Gesellschaftshaus Holzstr. 3 d eine **Mitgliederversammlung** der **U. A. U.** statt. Mitgliedsbuch ist mitzubringen. Der Ortsausf. **H.**

Einladung zur Generalversammlung. Durch Beschluß des Landgerichts in Memel vom 8. Juni 1922 sind wir, die Unterzeichneten 28 Mitglieder der „Haus- und Grundbesitzer-Verein“ des Memelgebietes, G. m. b. H., zur Einberufung einer Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ermächtigt worden:

1. Abberufung und Neuwahl des Vorstandes,
2. Abberufung und Neuwahl des gesamten Aufsichtsrates,
3. Beschlußfassung über Schadenersatzansprüche der Genossenschaft gegen den Aufsichtsrat aus Anlaß der Maßregelung des Vorstandsmitgliedes **Wannagat.**

Wir bereuen hiermit die Generalversammlung mit der vorstehenden Tagesordnung auf

Donnerstag, den 29. Juni 1922, nachm. 6 Uhr

in der Veranda des Schützenhauses in Memel, Schützenstr., an. Hierzu laden wir Sie ergebenst ein. Als Legitimation dient die Einladungskarte und der Personalausweis.

Memel, den 17. Juni 1922.

Picklups, Ernst, Kurmis, Jakachos, Wenskus, Strangalies, Rademacher, Schmidt, Sprogies, Szuggars, Jost, Tendies, Klimkeit, Gröger, Kurmis, Hilpert, Buntin, Seigios, Becker, Kollocker, Kurschus, Masuhr, Bollmann, Schulte, Jurgan, Silkeit, Eglen, Malbaum.

Waren-Ein- u. Verkaufsgenossenschaft der vereinigten Gastwirte von Memel und Umgegend G. m. b. H. Durch Beschluß der General-Versammlung vom 11. Mai 1922 ist die Auflösung der Genossenschaft beschlossen. Einmalige Gläubiger der Genossenschaft werden hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 14 Tagen an die Geschäftsstelle einzureichen. Zahlungen und Rücksendungen von Forderungen sind ebenfalls in obiger Zeit unbedingt zu erledigen. Memel, den 9. Juni 1922

Die Liquidatoren Robert Merksch. Richard Kundoch.

Freitag, den 23. Juni findet auf dem Gutshofe **Corallischen** die

Verpachtung von Wiesen und Gräben gegen Abarbeitungstage statt. **Hundsdörfer.**

Kartnäckige Kopfschuppen werden durch Anwendung von **Jabol** zuverlässig beseitigt. Das lästige Kopfschuppen verschwindet schnell.

Jabol macht das Haar düftig, voll, feder, seidenvoll und erhält es gesund. In einschläg. Geschäften zu haben.

Goldene Repetieruhr, schweizer Werk, mit Stoppuhr, und eine silberne Schlüsseluhr günstig zu verkaufen. **Edelmetallschmelze Friedrichsmarkt 1.**

Vortrag

über wichtige Fragen neuzeitlicher Pferdezucht, insbesondere **Pferdestammbuch- und Stutbuchangelegenheiten.**

Präfuls, Hotel Eliseit, am Mittwoch, den 21. Juni 1922, vorm. 7⁰⁰ Uhr

Dr. Grottingen, Gasthaus Karnowski, am Freitag, den 23. Juni 1922, nachm. 4⁰⁰ Uhr

Werden, Villa Werden, am Montag, den 26. Juni 1922, nachm. 4 Uhr

Paschewen, Gasthaus Gilde, am Dienstag, den 27. Juni 1922, nachm. 5 Uhr

Wädelwald, Gasthaus Brokopf, am Mittwoch, den 28. Juni 1922, nachm. 5 Uhr

Blaschken, Gasthaus Kroll, am Donnerstag, den 29. Juni 1922, nachm. 5 Uhr

Piktubnen, Gasthaus Gennies, am Freitag, den 30. Juni 1922, nachm. 5 Uhr

Wilkischken, Gasthaus Schweiger, am Sonnabend, den 1. Juli 1922, nachm. 5 Uhr

Kein Pferdebesitzer veräume, an diesen Versammlungen teilzunehmen, da dort sich jedermann über das, was ihm noch bezüglich unserer Pferdezucht, insbesondere Aufnahmebedingungen für das Stutbuch und Stutbuch, unklar ist, orientieren kann.

Landwirtschaftskammer für das Memelland.

Preussische Klassen-Lotterie. Bitte angemeldete Lose und Gewahrsamscheine sofort abzuholen. Verkaufsstelle noch vorrätig. **R. Lankowsky, Polangenstr. 41.**

Bekämpfung des Haarausfalls durch ultraviolette Strahlen ist wirksam, auch wo andere Mittel versagen. **Ambulatorium für künstliche Höhensonne, Libauerstraße 27.**

Pierach Kundt & Co. Kunstgewerbliche

» » **Möbelfabrik.** « «

Aus fortlaufend eingehenden **Waggons u. Kahnladungen** offerieren wir

Prima Maschinen-Preßtorf

für Industrie- und Hausbrandzwecke ab Lager und frei Haus

Dobrin & Bock, Lützenstr. 9/10 G. m. b. H., Tel. 497.

Günstige Gelegenheit! Güter **Embrun-Teppich** selten billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Werkzeug-Maschinen zur Metall- und Holzbearbeitung liefern sofort ab großsortiertem Lager

Leit- u. Zugspindel-Drehbänke Hobel- und Shapingmaschinen Säulen- und Schnellbohrmaschinen

Gewindeschneidmaschinen Blechscheren und Lochstanzen Biege- u. Stauchmaschinen

Drehbank- und Bohrfutter Blasebälge, Ventilatoren Schneideklappen

Feilen, Spiralbohrer Transmissionswellen u. Lager

sowie sämtliche Werkzeuge für **Schlosser, Schmiede und Wagenbauer**

Adolf Leiser & Co. Inh. E. Hirsch Königsberg Pr. Vorderer Vorstadt 14. Telefon 6660 u. 6661.

Meine Sprechstunden beginnen wieder **am 23. Juni.** **Frauenarzt Dr. Semon,** Privatklinik und Entbindungsanstalt, **Königsberg Pr.,** Tragh. Pulberstraße 13.

Verdingung. Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten für den Erweiterungsbau des Güterbahnhofes auf **Bahnhof Memel** (u. a. 70 cbm Stiegemauerwerk, 320 am Fachwerksmauerwerk und 40 cbm Kiefernholz) sollen vergeben werden. **Verdingungsscheine** können bei dem unterzeichneten Amte oder im Büro des Herrn **Regierungsbaumeister Dr. Romy** in Memel eingesehen und gegen postfreie Einreichung von 10 Mk. in bar bezogen werden. Die Angebote sind mit vorgedruckter Aufschrift bis zum 1. Juli d. J., vorm. 11 Uhr, nach hier einzuliefern. Zuschlagsfrist 8 Tage. **Güterbahnbetriebsamt 2 Tilsit.**

Zu verkaufen 1 Säge, 1 Art. Wäscheleine, Wäschetrockner, Petroleumkocher, Kochtopf u. a. m. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Apollo Heute ab 8 Uhr **Das Mädchen aus dem goldenen Westen** **Georg Alexander, Maria Zelenka.** **Rennbahnschieber** modernes Schauspiel mit Lu Synd, Uwe Jens Kraft. **Apollo-Woche,** der neueste Filmbericht. **U. a. Bilder von der Genua-Konferenz.**

Urania-Voranzeige. Mittwoch und Donnerstag 8 Uhr abends: **Sondervorstellungen für die Vereine des Stadtverbandes für Leibesübungen:**

Fussballsport-Lehrfilm Fussball im Stadion vor 40 000 Zuschauern. **Rennbahnschieber, Sportdrama.** **Das Neueste aus aller Welt.**

Fuchswallach, 10 Jahre, 52 groß, guter Gänger, zu verkaufen bei **Hellwig, Postseiten, Bollant.**

Billiges Sonderangebot

in fertigen **Herrn-Mänteln.** **Nur Montag Dienstag Mittwoch** bringen wir **3 Serien**

Herrn-Paletots und -Ulster und **2 Serien**

Herrn-Covercoat-Sport-Paletots zu **fabelhaft billigen Preisen** zum Verkauf. Die Mäntel hängen auf Extraständern und ist der Preis an jedem Stück sichtbar. Als Beispiel stellen wir ab **Sonntag** je 1 Mantel jeder Serie, mit Preisen zur Besichtigung **Marktstrasse 2** im Schaufenster aus.

Herrn-Moden **Marcus Millner** Marktstrasse 2.

Änderungen werden extra berechnet. — Umtausch obiger Artikel ausgeschlossen. — Stückabgabe behalte mir vor. Dieses billige Sonderangebot kann infolge der so billigen Preise **nur bis Mittwoch abend 6 Uhr** stattfinden, worauf ich meine werte Kundschaft ganz besonders hinweise.



HALPAUS-RARITÄT Die unübertroffenen **Qualitäts-Cigaretten** **RARITÄT-SPECIAL** **RARITÄT-DELIKAT** **RARITÄT-EXTRA** **RARITÄT-LUXUS**

Preußens Amazonenbad

Von Kurt Fischer-Seidelberg

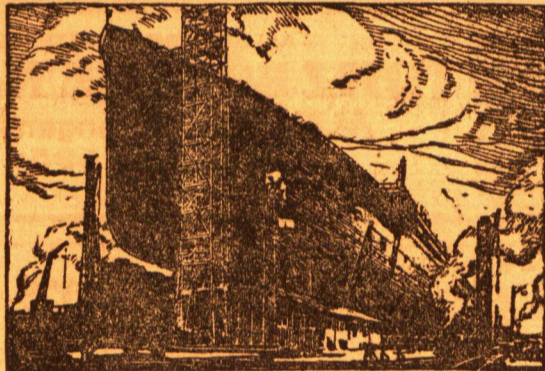
Die kürzlich Volksabstimmung im ehemaligen Fürstentum Waldeck-Fürmont hat bekanntlich den Anschluß dieses Ländchens — 10 Dörfer mit etwa 10 000 Einwohnern auf ungefähr 1 1/2 Quadratmeilen — an Preußen herbeigeführt und damit dem größten deutschen Bundesstaat zugleich ein allberühmtes Frauenbad überreicht, — das nunmehr zur Provinz Hannover gehörende und an der Bahnstrecke Altenbeken-Hannover liegende Bad Fürmont. Hier ist klassischer Boden, denn von den Höhen des Teutoburger Waldes herüber grüßt das Hermannsdenkmal zur Erinnerung an die in diesen Tälern ausgefochtene Varschlacht. Zwischen Weisergebirge und Teutoburger Wald, umgeben von einem Kranz im frühen Grün prägender Berge, in einem lieblichen Tal, durch das sich die Emmer schlängelt, liegt dieses mit nicht weniger als sieben Heilquellen begnadete Bad. Trotz seiner Moore und Moorwälder ist aber von dem „klassischen Morast, drin Barus heiden geliebte“, wie Heinrich Heine in seiner „Deutschlandreise“ so schön sagt, nichts zu merken, im Gegenteil, soviel schmale Sauberkeit in Straßen und Gassen, Alleen und Gärten, und vor allem in der reizenden Hängewald, trifft man wohl kaum auf einmal zusammen. — Eine philosophische Bemerkung zuvor: der Name Fürmont kommt von dem festen Schloß Petri mont; die erste urkundliche Erwähnung geschieht 1184. Der Ton liegt auf der ersten Silbe, das n wird wie i ausgesprochen, im Platt der Umgebung heißt das Städtchen Burmont. Von dem alten Schloß ist nichts mehr vorhanden, das jetzt hier befindliche fürstliche Schloß, zu Waldeck gehörig, ist eine romantisch gelegene Wasserburg aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, die auf Grundlagenten des 16. Jahrhunderts aufgebaut ist. Der Anblick der mit riesigen Kastanien und Linden besetzten Wälder ist ebenso eigenartig wie anziehend. Ein Kurpark, wie er sich hier findet, kann nicht aus dem Nichts hervorgehoben werden. Ein Teil der Platz des „hübschen Angers“, von dem schon Wilhelm Raabe erzählt, ist er heute eine Sammlung von lieblichen Hölzern. In den wundervollen alten Alleen, die, wie z. B. die Hauptallee, über 200jährige Bäume einschließen, wandelten vor Zeiten Monarchen und Potentaten mit bekannten Namen. Tafeln, Inschriften und Denkmäler weisen überall darauf hin. Der Große Kurfürst, Jan Peter der Große, Friedrich der Große, der vor und nach dem zweiten schlesischen Kriege 1744 und 1746 hier in einem übrigens ganz entzückenden Hause mit Hofjägern und reichen Schmiedereien wohnte, Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise gehören zu den berühmtesten Badegästen des 17. und 18. Jahrhunderts. Aber auch die Großen des Geistes, wie Leibniz, Klaproth, Lessing, Herder, Humboldt und, wie könnte er wohl fehlen, Goethe, haben die berühmten Heilquellen ausgenutzt, der Weise von Weimar wohl auch, weil er hier eine Heilquelle des Gemütes fand, Fran von Schein! Den Römern waren bereits die Quellen wohlbekannt, und in dem kleinen, netten Museum finden sich Denkmäler aus den Zeiten Domitians, Trajans und Caracallas sowie Gewandfragmente, die bei Brunnenarbeiten in der „Brodelaquelle“ gefunden wurden. Der Dominikanermonch Heinrich von Hervorden (gest. 1573) bezeichnet diese Quelle, die 8000 Liter in der Stunde gibt, als den „Fons balsamus“, was aber nichts mit Bouillon zu tun hat. Die Kalksulfurwasserentwässerung ist stark, ebenso das Geräusch des Brodelns, das namentlich nachts auf ziemliche Entfernung zu hören ist. Wenig Schritte von ihr entfernt entspringt die Hauptquelle, der „Fons sacer“, der „Süßige Brun“, den Wilhelm Raabe so anschaulich beschreibt. Sie liefert zwar nur 400 Liter in der Stunde, ist aber die Hauptquelle, um die sich das ganze Badeleben sammelt. Weiter befindet sich auf demselben Platze der Augenbrunnen, dessen Wasser gegen Windheilmittelwirkungen verordnet werden. Etwa 150 Meter südwestlich sprudelt die Helmenquelle 12 000 Stundenliter in die Höhe. Dazu kommen noch rechts und links der Emmer drei radioaktive Kalksulfurquellen und eine Sauerlingsquelle, die ein gutes Mineralwasser liefert. Nimmt man noch die Moorerde hinzu, die aus unerschöpflichen Lagern vom Hange des Bomberges bis zur Emmermiederung geholt werden, so hat man ein Bild von dem in dieser Gegend auf einem Punkte wohl selten vereinigten Reichtum an Heilquellen. Wegen was und für was sie verwendet werden können, liegt auf der Hand. Das ist nicht nur denen, die den Geldbeutel dazu haben, zur Verfügung stehen, sondern dank einer wohlthätigen sozialen Ausgestaltung auch den Minderbemittelten, sei mit berechtigter Anerkennung hervorzuheben. Vor allem werden zahlreiche Kinder und Kriegsbeschädigte der Vorteile teilhaftig, die ihnen gemeinnützige Anstalten und Vereine zukommen lassen. Das Leben, d. h. der eigentliche Kurbetrieb ist natürlich im Kern nicht anders als anderswo unter gleichen Vorbedingungen. Die Trinkkuren, bei denen, wie Gullenburg so hübsch sagt, die Damen mit den Schürkröbchen herumwandeln, als sei ihnen ein spitzer gläserner Schnabel angewachsen, die Bäder, die in dem wahrhaft modernen, 1911 nach dem Brande des alten Kurhauses erbauten neuen Kur- und Badehaus verabreicht werden, die Sponserte und Unterhaltungen bieten bekannte Bilder. In die städtische Kleidung der Kurgäste und Einwohner bringt die bunte Pracht der Rückberge-

zinnen eine eigene farbige Note. Drei Eigentümlichkeiten Vorwärts: 1. Man kann mit Droschken auf den Bahnsteig fahren. 2. Es gibt hier eine Straßenbahn mit Gasmotoren, was moderner und technischer klingt als Pferdebahn. 3. Hier ist das Land der Frauen, nicht nur der Kurgäste, von denen naturgemäß der größte Teil aus Frauen besteht, sondern auch die Einheimischen, denn in den hiesigen Wäldchen waren zuletzt 857 Wählerinnen und 350 Wähler eingetragen. Ein Amazonenbad, aber ein lebenswürdiges!

Stapellauf des Dampfers „Columbus“ Das Schiff stecken geblieben

Am Sonnabend, den 17. Juni, sollte auf der Werft von F. Schichau in Danzig in Gegenwart des Präsidenten Philipp Heineken, des Generaldirektors Stimming und des Schiffbauers Walter vom Norddeutschen Lloyd der für Rechnung des Norddeutschen Lloyd erbaute Personen- und Frachtdampfer „Columbus“ vom Stapel laufen. Der Feier wohnten ferner die Vertreter des Danziger Senates unter Führung ihres Präsidenten Dr. Sahm, die Vertreter anderer Behörden und der Technischen Hochschule bei. Bestere hatte dem Präsidenten Heineken am Freitag das Diplom eines Ehrendoktors überreicht. Vertreter der Werft, die Konsuln und eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge waren gleichfalls bei dem Stapellauf zugegen. Fräulein Carlsson, die Tochter des Besitzers der Schichauer Werft, vollzog die Taufe. Beim Ablauf erreichte das wegen des verhältnismäßig schmalen Wassers stark gebremste Schiff sein Element zunächst nur mit etwa einem Drittel seiner Länge. Mit hydraulischem Druck und Schlepperhilfe wird am Zuspätschieben weiter gearbeitet. Bis zur Hälfte liegt das Schiff nun in der Weichsel, mit dem Vordersteck aber noch auf der Seling. Dies Mißgeschick dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die übergroße Höhe, die über Danzig liegt, die für den Abfließen des Wassers verwendeten Schmiermittel zu sehr eindrocknete. Auch soll das Gerüst gelitten haben, da an dem Schiff wegen des Krieges bekanntlich acht Jahre hindurch gebaut ist. Man wird dem „Columbus“ nunmehr in den nächsten Tagen abschleppen müssen.

Der Dampfer „Columbus“ wird mit 32 000 Brutto-Registertonnen Raumgehalt und etwa 40 000 Tonnen Wasserverdrängung künftig das größte Schiff des Norddeutschen Lloyd und der deutschen Handelsflotte überhaupt sein. Er hat eine Länge von 236,5 Meter, eine Breite von 25,5 Meter und einen Tiefgang von 10,4 Meter. Der Dampfer erhält Passagiereinrichtungen für 428 Reisende I., 356 Reisende II. und 1182 Reisende III. Klasse, die sämtlich in Kabinen untergebracht werden. Der gesamte Innenaufbau des Schiffes ist in allen Klassen auf größte Bequemlichkeit, Bequemlichkeit und Bornehmtheit abgestimmt. Er enthält zwei dreifache Expansionsmaschinen mit zusammen 30 000 i. P. S., die dem Dampfer eine mittlere Seegeschwindigkeit von 20 Knoten verleihen sollen. Der „Columbus“ wird nach seiner Fertigstellung im Laufe des nächsten Jahres in die Linie Bremen-Newyork des Norddeutschen Lloyd eingestellt werden.



„COLUMBUS“
der neue Riesendampfer des Norddeutschen Lloyd
35000 Br.-Reg.-T. u. 42000 T. Wasserverdrängung

Memelgau und Nachbarn

* Paletten, 19. Juni. [Gründung eines Dienenzuchtvereins.] Kürzlich wurde hier von einer Anzahl Junfer ein Dienenzuchtverein gegründet, der es sich zur Aufgabe machen will, durch Beispiel und Belehrung der Hebung der stark vernachlässigten Dienenzucht zu dienen. Herr Käding-Schillingen wurde zum Vorsitzenden, Herr Biebell-Kaßlins zu dessen Stellvertreter, Herr v. Bronski-Paletten zum Schriftführer und Kassierer, Herr Gebenuss-Paletten zu dessen Stellvertreter, Herr Mauritz-Schafnellen und Herr Larie-Ronterichsen zu Beisitzern gewählt. Der neue Verein beschloß den sofortigen Anschluß an den Rentnerverein für Dienenzucht im Memelgebiet und an den Junferversicherungsverein.

* Königsberg, 16. Juni. [113 380 000 Mark Landesbankdarlehen für landwirtschaftliche Siedlungen.] Die erwarteten besondern Landesbankdarlehensmittel für landwirtschaftliche Siedlungsarbeiten sind, wie von der Pressestelle des Oberpräsidenten mitgeteilt wird, von kurzem für die Provinz Ostpreußen in Höhe von 13 380 000 Mark dem Regierungspräsidenten überwiesen worden. Hiervon sind für die Siedlungsarbeiten der provinziellen gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft, der Ostpreussischen Landgesellschaft, 5 380 000 Mk. zu verwenden, wovon auf den Bezirk Allenstein 1 800 000 Mark, Gumbinnen 2 000 000 Mk., Königsberg 1 200 000 Mark und Marienwerder 880 000 Mark entfallen. Weiter sind für landwirtschaftliche Siedlungsarbeiten, die weder von der Ostpreussischen Landgesellschaft noch unter Mitwirkung der Kulturbehörden ausgeführt werden, für jeden Regierungsbezirk 2 000 000 Mark zur Verfügung gestellt worden.

* Königsberg, 16. Juni. [Wasserdesinfizierung gegen Typhus.] Die Nachrichtenstelle des Magistrats teilt mit: Von heute ab wird das Wasserleitungswasser mit Chloralkal desinfiziert. Es wird sich nicht um Sicherheit vermeiden lassen, daß geringe Geschmackveränderungen im Wasser auftreten. Der Zusatz von Chlor ist ein so geringer, daß irgendwelche Gesundheitsstörungen nicht zu befürchten sind. Andererseits genügt er aber, um eine vollkommene Keimfreimachung durchzuführen. Infolgedessen kann das Wasser von jetzt ab wieder auch in ungeschontem Zustande getrunken werden.

* Danzig, 18. Juni. [Hebung des Schleppers „Weichsel“.] Vor einigen Tagen wurde nach stundenlangem Arbeit der Schlepper „Weichsel“ gehoben. Die Hebung ist eine anerkannt wertvolle Leistung des Schwimmkraus der Danziger Werft und aller bei der Bergung beschäftigten Personen, wenn man bedenkt, daß der Schwimmkraus nach der Berechnung nur 100 Tonnen heben kann, in Wirklichkeit aber der Schlepper „Weichsel“ 180 Tonnen wiegt, und noch 50 Tonnen Kohlen an Bord hatte. Der Kran brachte den Schlepper zunächst bis in die Wasserlinie, dann wurde durch die Pumpen des Kraus und eines Pumpendampfers der Schlepper ausgepumpt. Da der gehobene Schlepper weiter Wasser machte, war zu ersehen, daß er doch ein Beck haben mußte. Die Weichsel wurde zu Tode gekommenen Maschinen wurde in der Maschine gefunden. Der Schwimmkraus ging mit dem Schlepper „Weichsel“ in der Hebevorrichtung auf die Danziger Werft, wo der Schlepper sofort eingebaut werden soll. Es ist laut „Danz. Ztg.“ zu hoffen, daß der Schlepper „Weichsel“ möglichst bald wieder inhandeln wird und seinen Dienst aufnehmen kann. — Die Verhandlung über den Untergang der „Weichsel“ vor dem Seemann wurde am Freitag fortgesetzt. Das Seemannsbeschloß nach sechsständiger Verhandlung, die Sache zu vertagen und zu der nächsten Verhandlung den Kapitän Hein, der sich auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses hatte entschuldigen lassen, und Zeugen von der „Polonia“ zu laden. Es wurde am vorhergehenden Verhandlungstag festgestellt, daß Kapitän Hein die ganze Zeit über auf der oberen Kommando-Brücke gewesen ist und das Ruder und den Maschinensteuerrad bedient hat. Der Boote Cohrs, der die „Polonia“ zur Zeit des Unfalls führte, will bereits, als die „Weichsel“ neben der Kommando-Brücke der „Polonia“ gelassen sei, gestoppt haben. Die „Weichsel“ sei dann zum Bug gefahren. Für Manöverieren dort hätte er nicht sehen können, da die Masten der „Polonia“ zu hoch dazu war. Als er jedoch merkte, daß vorn nicht alles klar war, habe er sofort die „Polonia“ volle Kraft rückwärts gehen lassen. Positive Angaben über die Ursache des Unfalls könne auch er nicht machen. Der Boote befand ferner, daß die „Polonia“ beim Rückwärtsgehen etwas nach Backbord ausgeschweert sein kann. Ob sie es tatsächlich getan habe, habe er nicht beobachtet. Das Maschinenjournal der „Polonia“ weist andere Befehle auf, als Cohrs sie gegeben haben will. Der Telegraph ist jedoch nicht von ihm, sondern von einem Offizier der „Polonia“ bedient worden.

* Zoppot, 15. Juni. [Spielklub und Stadtverwaltung.] In einer Versammlung des Bürgervereins erklärte, der „Danz. Ztg.“ zufolge, der Vorsitzende, Adolff Lippke, daß in der Stadt Gerüchte umgehen, die das Verhältnis zwischen Spielklub und Stadtverwaltung zum Gegenstand haben. Die Öffentlichkeit habe daher ein Interesse daran, zu erfahren, was der Spielklub der Stadt

Der rote Baron

Roman von Dr. Hermann Kausch

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1922

20. Fortsetzung Nachdruck verboten

Er ging ins Nebenzimmer und verhandelte etwas mit seinen Verwandten in leiser, aber bestimmter Ton. Dann kam er zurück und setzte sich wieder zu Hans Joachim. Gretel erzählte mit einem Breitschrei, auf dem sie ängstlich eine Kognakflasche und ein Gläschen in der Schwebe hielt.

„Ein Gläschen nur. Kriege ich keinen Schnaps?“

„Aber, Herr Doktor, lassen Sie nur! Ich trinke nie.“

„Sie werden tun, was ich sage, Tenerster. Stiel hin, Gretel. Und bring noch soon pastoralen Fingerhut. Wir wollen auf den neuen Weltbürger anstoßen.“

Widerstrebend schlürfte Hans Joachim das altmodische enge Gläschen leer. Er schüttelte sich.

„Na, noch einen?“ fragte Helmut.

„Nein, Herr Doktor, lassen Sie's genug sein!“

„So, nun ruhen Sie noch ein kleines Weilchen! Ich quäle Sie auch bestimmt nicht mehr.“

Eine Stunde später traf Joseph mit dem Landauer ein, hüllte seinen jungen Herrn in Dedern und Fußpelz und blieb bis zum Schloß vorlorglich in der geschlossenen Kutsche neben ihm in respektvollem Schweigen sitzen.

Die Verhandlungen mit den Landarbeitern schleppten sich schon mehrere Wochen hin. Immer neue Sitzungen wurden anberaumt, aber mit ganz kurzen, zögernden Schritten nur kam man sich entgegen. Der Oberpräsident selber nahm eifrigen Anteil und versuchte immer wieder in ruhig-sachlicher Versöhnungshoffnung jeder der streitenden Parteien Zugeständnisse abzurufen. Müde und verdrossen hörten die Männer einander zu. Der dürre Ernst der Verhandlungen ließ die Heißspornen kein Feld. Ab und zu kam Groeber, der mit Graf Hohenau zusammen seinen Preis vertat, mit klar formulierten Anträgen heraus. Seine Worte waren auf feinsten Wage gemogen, kein Quentchen in den Sägen, das übrig schien, keine Floskel zierte seine Rede. Und blieb doch frei von unnötiger Schärfe. Mancher der Arbeitervertreter bereute es längst, sich mit den Herren zum Wortstreit zusammengefunden zu haben.

Noch ein Weniges, und alle hätten unterschrieben. Da hieß es plötzlich, einer der Herren sei bereits umgefallen, er habe die erste Fassung des Tarifs mit Haut und Haaren bewilligt.

„Nunmöglich, ausgeschlossen, Namen nennen!“ riefen die Herren.

„Wenn Sie es durchaus wissen wollen, — Baron von Brenden — Dreilinden!“ klang die höhnische Antwort. Eifriges Schweigen legte sich auf die Versammlung. Das war ja Fahnenflucht, Feigheit, Ver-

brechen! Wie in die Kniehlehre getroffen, stürzten die Kämpfer zu Boden. Groeber fand als erster die Besinnung.

„Ich beantrage Vertagung der Sitzung auf -- heute haben wir Freitag -- auf Montag.“

Die Outsbefitzer zogen sich zur Beratung zurück. Entrüstung spiegelt ihre Miene. Ueber Groebers abschließes Gesicht weiterleuchtete helle Empörung. Den meisten verschloß der Grimm den Mund, auch ihm verschlug er die Sprache. Graf Hohenau wandte sich mit gedämpfter Stimme an ihn: „Engleisung, Herr Landschaftsrat, oder Finte der Gegenpartei?“

Eine Hoffnung durchzuckte Groebers Herz.

„Auch letzteres ist möglich. Aber es wird schon ein Körnchen Wahrheit dabei sein. Man hört allerlei Merkwürdiges von dem jungen Mann.“

Graf Hohenau schüttelte den seinen klugen Kopf.

„Sind Sie nicht sein nächster Nachbar, Herr Landschaftsrat?“

„Allerdings.“

„Möchten Sie es nicht übernehmen, der Geschichte auf dem Grund zu gehen?“

„Dazu fühle ich mich sogar verpflichtet.“

„Wie gehen Sie mit ihm?“

„Gut, ausgezeichnet sogar.“

„Können Sie bis Montag zurück sein?“

„Ich hoffe.“

So bekam Groeber den Auftrag, dem Baron Brenden-Dreilinden auf den Zahn zu fühlen, ihn entweder zur Umkehr zu bewegen oder vor unbefonnenen Schritten, mit denen er ihnen allen in den Rücken fallen mußte, zurückzuhalten. Schweren Herzens reiste der Landschaftsrat ab. Wußte er doch längst schon, wie es um Hans Joachim stand, aus dessen Worten seit Wochen eine Abfrage an sie alle durchklang — nicht nur das, auch der trohige Wille, sich an diese Worte zu binden.

Wenige Wochen nach seinem waghalsigen Ritt wurde Hans Joachim zu einer wichtigen Besprechung von seinem Anwalt nach der Kreisstadt gebeten. Ungern entschloß er sich zu dieser, wenn auch nur kurzen Reise. Neidlich zählte er jede Stunde, die ihn von Pflichten und Aufgaben fernhielt. Wie sein Herz über seinen Leuten, so wachte sein Auge über Hof und Wirtschaft. Ab und zu noch ein einsar er Birschweg, wie ein kräftiges, tiefes Atmen. Sonst nur Arbeit, Pflicht, Schaffenstrieb. Streng sah er auf Pünktlichkeit der Arbeiter, gewissenhaft kümmerte er sich um Lieferungsverpflichtungen. Kleinseld hatte doppelte Arbeit. Aber er tat sie gern. Denn Hans Joachim mußte ihm aus Herz. Von ihrem Streit um Zirkhaus und Armligkeit war nicht mehr die Rede. Stillschweigende Uebereinkünfte bannten die Erinnerung daran aus ihren Gesprächen. Anweilen nur bewegten sie selber die beiden Küsse in

frommem Trab. Die Klappen standen. Sonntags pilgerte Hans Joachim durchs Schloß, Joseph, mit riesigem Schlüsselbund bewaffnet, als einziger wegtundiger Begleiter. Auch das Schloß wurde ihm Heimat. Aus Trüben und Schränken, aus Ecken und Winkeln wirbelte der Staub, und mancherlei an Schatz und Kleinod wurde gehoben. Baron Gebhardt war ein Nimrod und Vichernar gewesen. Das Erbe, das er hinterließ, war kraus und bunt. Hans Joachim wunderte sich im stillen, daß der Wetter für derlei Zeit gefunden. Sein Tag saßte kaum, was sein rascher Geist an Arbeit erspähte. Vom Stall bis zur Buchführung, von der Scheuer bis zum Wehrplan, trieb es ihn zu Werk und Wirken. Ganz selten nur verweilte er bei stummen Gedanken und brütenden Sinnen in leisem Seelenschlummer am Fenster, sah über das kahle, starre Land, bis die Dämmerung ihren schwarzblauen Mantel über die Erde deckte. Wohl suchten die Augen den Feldweg, den er in toller Jagd durchrast, weit hinten schimmerten Ziegeldächer und Schieferturne. Den Pfarrgiebel aber fand er nicht, sah nicht die schlanke, ebenmäßige Silhouette, die am Fenster lehnte, wenn eine Woche zur Ruh ging und die Gedanken in stiller Muße über das Feld strichen. So peinlich Hans Joachim sein körperliches Versagen war, so sehr tröstete es ihn, daß Biselott nicht Zeuge seiner körperlichen Schwäche geworden. Sie war keine Göttin mehr, nur Priesterin schien sie in lässiger Hoheit des Wehens. Marmorstarr machte ein fest gepreßter Mund über dem Kiesel ihrer starken, warmen Augen. Wie plötzliche Felle nachdunkle Räume durchgeleuchtet, übersprang ihn auch mitten in der Arbeit das Märchen ihrer Schönheit. Aber Geist und Gedanken ruhten in steter Fessel von Alltag und Plänen. Doch da er sich selbst in Haft gegeben, zürnte er den Sitterstäben nicht, die ihn von Traum und Lebensweichheit schieden.

Seinen Leuten trat er immer näher. Ein freundliches Wort, ein gütiger Blick, ein verständnisvolles Verzeihen waren starke Bundesgenossen. Mehr noch als der verwegene Ritt, um dessentwillen die Frauen ihn liebten. Die Landarbeiter, die neulich seinen Hof betraten und Siedlungsland von ihm erbaten, waren umgänglich und einsichtsvoll. Waren die Menschen erst auf eigenem Acker, wandte sich das Blättchen von selber. Wozu mit hartem Knöchel auf Herrenrecht pochen, wo kein Gestandetroß sich dagegen bäumte? Einmal haben sie alle so angefangen, die sich heut brüsten. Er als Erbe uralten Besitzes, wollte das Beispiel geben. Und so versprach er eben, was er mit sich und seinem Gewissen vereinbaren durfte. Lieber ein paar Hufen weniger und gesunde Bauern um Dreilinden herum, als kalten Reichum, der die Begierde der Unselbständigen fachelte. Was kümmerte ihn der ganze Handel um Deputat und Barlohn? Das besorgten die anderen für ihn. Er würde, hatte er den Arbeitern gesagt, am liebsten gar nicht Streit aufkommen lassen. Ging's dem Könige gut, sollte der Rärner nicht darben.

(Fortsetzung folgt.)

Endfänge, welche Verwendung die Einnahmen aus dem Spielklub finden und welche Persönlichkeiten mit Gewinn an dem Unternehmen beteiligt seien. Reichsanwalt Smolinski führte als Reiterer aus: Gegen das Vorhandensein des Spielklubs wende er sich nicht, da die Spielklubfrage eine allgemeine finanzielle Frage des Freistaates sei, wohl aber sei zu verlangen, daß die Einnahmen aus dem Unternehmen zu verwendet werden, daß dadurch eine gute Entwicklung des Badeortes herbeigeführt werde. Von dem horrenden Anteil Zoppotts an den Einnahmen aus dem Unternehmen habe man im kommunalen Leben der Stadt wenig gemerkt. Als den jetzigen Spielklubunternehmern der Konzess erteilt worden sei, war die Rede davon, daß Zoppot in der Folgezeit eine große Entwicklung nehmen sollte. Man sprach von dem Bau großer Hotels mit dem neuesten Komfort, der Pflege großer Dampferverbindungen, der Förderung des Flugdienstes, des Sports, des Theaters und der Konzerte. Gesagt werden müsse, daß nichts von all diesem in Erfüllung gegangen sei. Wenn nichts Besondere getan würde, so könnte es kommen, daß Zoppot im nächsten Jahre kein Theater mehr habe, nachdem auch der Verkehr des Dampfers „Grüßhau“ eingestellt worden sei. Wenn man den jetzigen Betrieb im Spielklub betrachte, so sei zu sagen, daß sein Charakter nach Aufmachung und Gesellschaftsbild kein durchaus vornehmer sei. In steterlicher Hinsicht merke man in Zoppot nichts von den Einnahmen des Spielklubs. Es fehle der Nachweis, wo die Gelder fließen. Stadtverordnete dürfen nicht in einem freundschaftlichen Verhältnis zum Spielklub stehen, noch viel weniger sei es zu verstehen, wenn sie vom Spielklub besoldet würden. Die Konzessionierung des Unternehmens wurde zuerst einem Schweden Strobed erteilt. Dieser kam aus. Man sagt, es soll ein großer Strafprozess gewesen sein. Dann kam der Vinnberg-Konzern aus Berlin, zu dem nach dem Ausschneiden Vinnbergs jetzt nur noch die Herren Gröb und Wolff gehören. Nebenher möchte an den Magistrat die Frage richten, welche Maßnahmen er getroffen habe, um den Spielklub zur Erfüllung seiner Verpflichtungen anzuhalten und welche Stadträte und Stadtverordnete als Angestellte an dem Unternehmen interessiert seien. Die Beantwortung dieser Fragen ist dem Magistrat um entsprechende Beantwortung der gestellten Fragen zu erwünschen.

* Wenden, 17. Juni. [Die Ausbaggerung des Hafens] Ist von der lettischen Regierung einer dänischen Gesellschaft über-

geben worden. Die Arbeiten werden sofort nach Unterzeichnung des Kontrattes in Angriff genommen werden. Als endgültiger Termin der Vertiefung des Hafens ist der April des nächsten Jahres vorgesehen, doch hofft man, die Arbeiten bereits in diesem Jahre zu Ende führen zu können. Gut vorläufiger Berechnung sind ca. 500 000 Kubikmeter Sand auszuheben und die Kosten der Arbeiten stellen sich auf ungefähr 20 Mill. Rubel. Gegenwärtig können bloß Dampfer mit 10 Fuß Tiefgang und auch nur längs den Ufern in den Hafen einlaufen. Der Hafen soll durchweg bis auf 27 1/2 Fuß vertieft werden, so daß er sämtlichen großen Schiffen zugänglich sein wird. Für den Transit, insbesondere in den Wintermonaten, wird die Vertiefung des Windauer Hafens eine ganz bedeutende Rolle spielen.

Kleine Chronik

Der Roggen steht jetzt in der Tilsiter Gegend in voller Blüte. Das Wetter, Sonnenschein mit mäßigem Winde, ist der Roggenblüte äußerst günstig. Wenn der Roggen auch stellenweise durch den Frost gelitten hat, so sind die guten Felder doch in der Mehrzahl und, wie die „Tilf. Ze.“ schreibt, die Aussichten für die Roggenrente befriedigend.

Die Königsberger Straßenbahn beabsichtigt auch in Königsberg Versuche mit dem sogenannten C i m a n n - S y s t e m zu machen. Der Führer ist hierbei gleichzeitig Schwärmer, die Bahnräder steigen von vorn bei dem Führer ein und aus und entziehen sich beim Einsteigen den Fahrpreis.

Am Freitag nachmittags gegen 5 Uhr ist in Königsberg ein zehn-jähriger Knabe beim Spiel in den Wallgraben gestürzt und ertrunken. Er war mit anderen Kindern zusammen über das zwischen dem Roggäcker und dem Königsstar gelegene Stauwehr gestürzt, als er plötzlich auf der jährigen Fläche ausglitt und in den Wallgraben abstürzte, ohne daß er gerettet werden konnte. Erst etwa drei Stunden später gelang es einem Manne, der in das dort verstreute Wasser tauchte, in Gegenwart der Mutter die Leiche des Kleinen zu bergen, die dann von Reichswehrsoldaten in die elterliche Wohnung geschafft wurde.

Zu dem gemeinsamen Übergang des von Königsberg nach Reval ausgehenden lettischen Dampfers „Bornholm“ bei Domesnaes durch Berührung mit einer russischen Mine teilte die deutsche Marine-

leitung in Königsberg mit: Das in Frage kommende Seegesetz gilt noch als innewerdig. Seine Änderung durch deutsche Minenuchstloßlinien ist für den nächsten Monat beabsichtigt. Die bisherigen deutschen Minenräumarbeiten, die nach dem internationalen geordneten Plan verlaufen, entziehen sich auf die Nordsee, das Eismeer, Kattegat und die weite Ostsee und sollen ihren Abschluß in der nördlichen Ostsee finden.

Das litauische Verkehrsministerium beschäftigt sich mit Eisenbahn-Neubauprojekten. Es soll zwischen Poseniewitz und Dobolitz eine neue schmalkurige Bahn gelegt werden. Die Vorarbeiten haben bereits begonnen.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einwendungen aus dem Bereich über nimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die präziseste Verantwortung.

Den „Memeler Wanderer“, der in Nr. 140 auf so launige Art den uns pro multis in einer uns alle angehenden Frage zu machen weiß, erlauben wir, sich mit uns jeweils Sammlung von Einzelfällen, wo das Wohnungsamt erwerbsfähiger wirkt, durch die Redaktion in Verbindung zu setzen. Was soll man dazu sagen, wenn eine geborene Memelerin, Kaufmannswiwe und Klavierlehrerin, mit ihren Eltern, die sich Pensionäre vom Bunde halten müssen, als „böse Geber“ in vier kleinen Räumen zusammenleben muß, während die freiwedende und von ihr beantragte kleine Wohnung im elterlichen Hause zwangsweise mit „Borntörten“ belegt wird. Ueberall, wo nach mannmännlichen Grundbesitzern Mietwucher getrieben wird, mag das Wohnungsamt a u t o r a t i s c h eingreifen. Vermietbare und oft im als von Eudem als zu teuer ausgelegene m o b i l i e r t e Wohngelegenheiten müssen als unmobilierte zu angemessenem Entgelt zur Verfügung gestellt werden. Absteigern sind angesichts der Einengung echter Memeler überhaupt nicht zu dulden. Wir erwarten von dem neuen, verantwortlichen Leiter des Wohnungsamts Entscheidungen nach rein sozialen Grundbesitzern, wollen als Bürger auch gern mitwirken, vorausgesetzt, daß man uns keine Demagogikdienste zumutet. Viele alte Bürger.

Auto-
Vermietungen:
Preuschat, Teleph. 739.
Posingies, Teleph. 493.
Gebr. Bolz, Teleph. 120.
Lasius, Teleph. 226.
Quast, Teleph. 465.
Fink, Teleph. 417.

Stempel liefert
Verner Stapel, Kdt.-Bis.
Farnapr. 249
Filiale MEMEL
Polangenstr. 46.

schnell u. billig.
Corona-Herren- u. Damen-Fahrräder
mit prima Continental-Bereifung officiert
Otto Zoeko,
Memel, Ribauerstraße 37 b.
Krohn's Bleichhof und Korfhof
berl. wegen Platzmangel bis 1. Juli noch zu
50 Mk. per Raummeter.
Bestellungen auf Preuschat ab Lager werden noch entgegen genommen.
Heinrichsfelder Korfwerke
bei Groß Schillingen,
Memelgebiet,
an Chaussee Jagunaten oder
Zugleit, Gettritten, Böghen,
Heinrichsfelde.

Elektr. Anlage
fast neuer Dynamo, 15 Amp.
für 60 Brennkellen, 110 Volt.
mit 55 Akkumulatoren, 50 kg
Säure, 3 Bogenlampen sowie
diverse Kupferleitung.
W. 70 000 zu verl. Angebote
unter 410 a. d. Exped. d. Bl.

Schrauben.
Bierfa 15 Jhr. Schrauben
sowie Nieten, neu, billig
zu haben bei
Kwauka & Söhne,
Friedrich Wilhelm-Str.
vis-à-vis Schütz, Steintor.

Photogr. Apparat,
10x15, mit nur gutem
Objektiv nebst Zubehör
zu kaufen gesucht. Off. mit
Preisangabe erb.
Spugys, Schmalkeningen,
Postfach.

Sofa
mit rotem Bezug zu verkauf.
Friedr.-Wilh.-Str. 48/49, n. z.
Zu verkaufen
bierrüb. Handwagen
Kirchhofstr. 14.

Kinder-
Sportliegewagen,
gut erhalten, zu verkaufen.
Schukies, Friedrichsstraße 15.

Perser,
Verbindungsstück (1,90x1,20)
preiswert zu verkaufen.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.
Dunkelblaue Schwertlilien,
schöner Zimm- und Tafel-
schmuck, verlässlich
Tel. 471. Waisenbof.

Starkes Arbeitspferd
(Kaltblüter) zu kaufen gesucht
Göttner & Prestien C.-G.,
Eisen- und Bauwaren-Großhandlung,
Memel, Neuer Markt 6/7
Tel. 177 u. 277

Waldschilde, Gr. 39, zu verl.
Quellstr. 1 a.
70 Pfund Altpapier
zu verkaufen. Zu erfragen
in d. Exp. d. Bl.
Ein Zentner Zeitungen
zu verkaufen. Wo? sagt die
Exp. d. Bl.

1 starkes Arbeitspferd
(5 Jhr., 3 Zoll groß) steht zum
Verkauf **Martin Sarasin,**
Bommelsbüttel 61.
Habe eine hochtragende
Stierke
zu verkaufen.
Friedrich Lentz,
Kallwehlen
bei Wischwill a. d. Memel.

Ein Hund
Atts, Melneragen.
Wiederabgabe.
Reichsblatstraße 1.

H. Schukies & Co.,
Tilsit, Telephon 1074.
Grundstücks-
versteigerung.

Am **Donnerstag, den 22. Juni, vorm. 11 Uhr,**
werden wir das Grundstück des
Herrn **Bruno Winkler,**
Schiffenigen Str. Memel.
Bahnstation Tilsiten, an Ort
und Stelle gegen Meistgebot
versteigern. Käufer müssen
sich mit Anzahlung versehen.
Beschreibung kann sofort er-
folgen. Zuschlag vorbehalten.
Das Grundstück besteht aus
62 Morgen, dav. 12 Mor.
erzst. Wiesen, 5 Morg. Wald,
teilweise schlagbar, Boden Ia,
4 gute Gebäude, Wohnhaus
mit 10 m. Steindach, 4 Zimm.,
2 Küchen, 2 Kellern, Pferde-
ställe, 5 Schweine, 3 Schafe,
div. Geflügel, totos Inventar
überkomplett, 20 Jahre in
einer Hand, vortreffliche Lage,
hart an Chaussee und 2 km
von der Bahn. Nähere Aus-
kunft erteilen d. Beauftragten,
auf Wunsch für ernste Käufer
per hier oder, falls erwünscht,
an zu bestimmenden Tagen
in Seydetrug.

H. Schukies, Tilsit,
Deutsche Straße 61.
Telephon 1074.
Am **Donnerstag, den 22. Juni, vorm. 11 Uhr,**
werde ich mein
Grundstück,
Schmels, Mühlentorstr. 32, geg.
Barzahlung verkaufen. Kauf-
lustige werd. hierzu eingeladen.
Besichtigung ab 9 Uhr.
M. Bertschus.

Kleineres Stadtgrundstück
mit etwas Garten und Bach-
land zu kaufen gesucht.
Gedüngte Wohnung zum
1. Oktober erwünscht. Ange-
bote u. 448 a. d. Exp. d. Bl.

Stadt- und Gehöfts-
Grundstücke,
Land-Grundstücke,
Güter, Rittergüter,
Ärge, Hotels, Villen
in großer Auswahl weisen
sich kostenlos nach
Gröning & Co.,
Memel, Luicstraße 9-10,
Telephon 261.

Meine Spezialität
Apotheker
MAGENLIKÖR
Ein aus Kräutern hergestellter
MAGENLIKÖR
ALLEINIGER HERSTELLER
FRITZ BÖHNKE NACHFL.
MEMEL, Polangenstr. 10
FERNRUF 595

Wald in Litauen,
6 Dekatiunen = 24 Morgen
unweit Schaulen, 5 Werk zur Kleinbahn, und die
Maschinen zu 2 Sägewerken,
Gatter 23 Zoll Durchmesser, Lokomobile 30 PS,
Transmission, Kreisäge etc. verkauft
Walter Birkholz, Tilsit Ostbr.,
Kleffelstraße 8. Telephon 675.

Altmetall
Kupfer, Messing, Rotguss,
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Motorbootswerft u. Maschinenfabrik Memel
Gebr. Preuschat,
Ankerstraße 15. Telephon 739

Leinöl und Kolophonium
laufend in größeren Mengen sucht zu kaufen
Optr. Corffabrik A.-G., Hendekrug.
Wir suchen für dauernde Beschäftigung noch einige
tüchtige Dreher und Schlosser,
1 Laufjungen und
2 Frauen zum Eisen sortieren.

MEMAG
Memeler Maschinenfabrik Comdt.-Ges.,
Telephon 678. Memel. Steintorstr. 10/11.

Zimmerleute und Einschaler
können sofort eintreten. Unterkunft frei
Windschild & Langelott,
Königsberg-Dr.
Zu melden Baufelds Sandelshof.

1 oder 2 Sattler-Gesellen
sucht von sofort bei gutem Lohn für längere Zeit zum Ge-
schirrarbeiten die
Gerberei M. Oscherowitz,
Wicasaite, Litauen.
Nähere Erkundigung bei **M. Wolf,** Friedrichsmarkt 6.
Ordentl. Hausmann,
der auch etwas Landarbeit versteht, von sofort oder vom
1. Juli sucht
Eduard Skwar, Steintorstr. 1.

Jüngere Arbeiter
flehen ein
Nahtal & Co., Werftstr.
Perfekte Stenotypistin,
die auch mit Buchführung vertraut ist, bei hohem Gehalt
zum 1. Juli er. gesucht. Bewerbungen unter Nr. 454
an die Exped. d. Bl.

Kellnerin
von sofort gesucht
Restaurant und Viktorkube „Zum Kalabu“,
Friedrichsmarkt Nr. 1.

Besseres Mädchen
oder Stütze, das fernbieren und etwas Kochen versteht,
sofort gesucht. Angebote an
Gutsverwaltung Fischken-Görge,
Telephon Memel 154.

Hotel Kurischer Hof Schwarzort
braucht
2 Mädchen
bei hohem Lohn zum sofortigen Eintritt.
Melbung bei Frau **Eckert,** Polangenstr. 12 ober in
Schwarzort. Reisegeld wird vergütet.

Ein ordentl. Dienstmädchen
kann sich melden
Pierach, Polangenstraße 17.

Wohnung in Hendekrug,
2 Zimmer und Küche, gegen ebensolche in Memel
zu tauschen oder im Neubau zu mieten gesucht.
Schriftliche Offerten erbitte unter No. 424 an die
Expedition dieses Blattes.

1 möbl. Zimmer
zum 1. Juli gesucht
Gustav Sinnhuber, C.-G., Friedr. Wilhelm-Str. 39.

Stadtgrundstück
m. Fuhrhaltere u. 3 Morgen
Land wegen Aufgabe zu ver-
kaufen. Offert. unt. 446 an
d. Exp. d. Bl. erb.
Suche auf mein Grundstück
(8 Morgen) zur
7-8 000 Mark 1. Stelle
Angeb. u. 444 a. d. Exp. d. Bl.

Kaufe Fahrräder,
Radmaschinen, Reiter-
Bäder, Betten, Schuhe,
Stiefel, Deluge, Uhren,
Grammophone, Platten usw.
Gallinat, Baderstraße 8.
Gesunde weiße u. gelb-
keithige feinstreie
Speisefarbstoffe
zur sofortigen Lieferung
zu kaufen gesucht.
Gebr. Powels,
Tilsit, Lindenstraße 10.
Telephon 790.

Anteile
Gold und Münzen
Jahn-Institut
und
Laboratorium
Bernhard Budzinski,
Luicstraße 3, part.

Flaschen
Zahl für größere Posten
Rosant- und Rotwein-
flaschen
Mk. 6.50,
Rostwein Mk. 5.50.
Offerten erbitte
A. Siedel,
Berlin N., Fehmannstr. 6

Vogelbauer,
groß, für Papagei geeignet,
zu kaufen gesucht. Off. unt.
Nr. 458 an die Exp. d. Bl.
erbeten.

Guter Kinderwagen
aus gutem Hause zu kaufen
gesucht. Offert. unt. 441
an d. Exp. d. Bl. erb.

Deutsche Dogge,
nicht über 8 Wochen alt, zu
kaufen gesucht. Offert. unter
No. 451 an die Exped. d. Bl.

Leinöl, Schiefer
für den Masch.-Raum stellt ein
A. Sewerin, Tischlermeister,
Löhnerstraße 16.

Ordentlichen
Antischer
stellt ein
Alt.-Gef.
Böhmisches Brauhaus.
Suche von sofort einen
Unterschweizer.
Oberbayerischer Pipping,
Grambowitzgen d. Tawillen.
Ein Laufbursche
kann sich melden
E. Buntin, Sarg-
und Möbelfabrik, Holzstr. 8.

Straßenreinigung
zu vergeben.
Hoellger, Losenstr. 7 b.
Junger, rühriger Kauf-
mann, 23 Jahre alt, aus
Kolonial- Großhandel, sucht
von sofort oder später gut
dotierte Stellung als Rei-
sender, Buchhalter oder
Korrespondent. Ang. erb.
unter W. 21 an die Exped.
der „Tilsiter Allgemeinen
Zeitung“, Tilsit.
Manufakturist,
tüchtiger und umsichtiger Ver-
käufer (litauisch sprechend),
sucht sofort oder ab 1. Juli
Stellung. Off. unter 449 an
die Exped. d. Bl. erbeten.
Berf. Schmied mit eig.
Handwerkzeug sucht Stel-
lung als G u t s c h m i e d
bezw. eine Schmiede zu
pachten. Ang. u. M. 25
postlagernd Steinfischen.

Maurer
sucht von 4-8 Uhr Neben-
beschäftigung gleich welcher
Art. Zu erf. i. d. Exped. d. Bl.

Nähterin
ausbessern
ein mal wöchentlich gesucht.
Jüdisches Kaufhaus.
Werb. n. 9-10 Uhr vorm.

Suche von sofort
eine Stütze.
Frau Lipko, Rogalisen,
Post Michelsafaten

Tücht., eabl. Stubenmädchen
sucht
Frau Broland,
Zentibnen d. Carlisberg.
Ein junges, fleißiges
Mädchen
für d. Meiereihaushalt v. sof.
gesucht. Kleinere Besitz-
tücher bedorngt. Gehalts-
ansprüche sind zu richten an
Frau H. Walka,
Wirkungsdamen
Zentibningen.

Mädchen
für Dampf- „Cranz“ ge-
sucht. Meld. abends 6 Uhr
am Dampf.

Jung. Mädchen
zur Hilfe in der Wirtschaft
für kleinen Haushalt gesucht.
Wohnung
Thomaststr. 8-9, unt. links.

Tüchtiges
Zimmermädchen
gesucht. Sächsischer König.
Erfahr. Mädchen oder
außerordentlich tüchtige
für tauglich ab 1. Juli gesucht.
M. Schmidt,
Friedrich-Wilhelm-Str. 1.

Gaubere Aufwartefrau
für ein paar Stunden am
Tage sucht
Frau Korthals, Weißstraße 7.

Aufwarterin
für Sonnabend od. Freitag
gesucht.
Klono, Alexanderstr. 16 L.

Perf. Friseur
sucht von sofort Stellung in
einem Badeort. Offert. unt.
443 an die Exped. d. Bl.

Wohnungstausch!
3-Zimm.-Wohnung, Vorort,
gegen gleich große in Stadt-
innern zu tauschen gesucht.
Zu erf. u. 452 a. d. Exp. d. Bl.

Junger solider Herr sucht
zum 1. Juli
möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension. Off.
unt. 445 a. d. Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
für einen jungen Herrn, wenn
möglich mit Pension, zu
mieten gesucht. Offerten mit
Preisangabe unter No. 417
an die Exped. d. Bl. erbeten.
Herr sucht von sofort
möbliertes Zimmer.
Off. unt. 447 a. d. Exp. d. Bl.

Ein möbl. Zimmer
(eventl. mit Kochgelegenheit)
für drei bis vier Wochen in
Memel/Schwarzort/Sandtrug
oder Jährlicher gesucht. An-
gebote an
M. Beson, Tilsit,
Deutsche Straße 65.
Höherer Privat-Beamter,
der öfters für 8 Tage und
länger nach Memel kommt,
sucht sehr still gelegenes
Zimmer
in gutem Hause bei reichlicher
Bezahlung.
Pension nicht Bedingung,
evtl. auch erwünscht.
Offerten unter Nr. 453
an die Expedition d. Blattes.

Schlafstelle
mit Pension
zu haben bei
Schukies, Poststr. 5, 22.